


Pater Karl Wagner gestorben

 [mainpost.de/regional/wuerzburg/Pater-Karl-Wagner-gestorben;art736,10253762](https://www.mainpost.de/regional/wuerzburg/Pater-Karl-Wagner-gestorben;art736,10253762)

7. Juni
2019

Wie erst jetzt bekannt wurde, ist am Sonntag, 26. Mai, Redemptoristenpater Karl Wagner mit 77 Jahren in Thüngersheim verstorben. Dort verbrachte er seinen Ruhestand und half in der Ortschaft sowie im Eisinger Sankt Josefsstift in der Seelsorge mit. Wagner wurde am 8. April 1942 in Ellwangen geboren.

Wie erst jetzt bekannt wurde, ist am Sonntag, 26. Mai, Redemptoristenpater Karl Wagner mit 77 Jahren in Thüngersheim verstorben. Dort verbrachte er seinen Ruhestand und half in der Ortschaft sowie im Eisinger Sankt Josefsstift in der Seelsorge mit. Wagner wurde am 8. April 1942 in Ellwangen geboren. Mit 21 Jahren trat er in den Redemptoristenorden ein, berichtet der Pressedienst des Bischöflichen Ordinariats. Nach dem Theologiestudium in Gars am Inn empfing er 1970 die Priesterweihe. 1986 berief in das Erzbistum München und Freising zum Seelsorger für die Behinderteneinrichtungen des Caritasverbands.

Leiser Humor und die richtige Sprache

ovb-online.de/rosenheim/wasserburg/leiser-humor-richtige-sprache-3508877.html

26 aprile
2014

26.04.14 aktualisiert: 25.04.14



±

Pater Karl Wagner gehört zu den Pionieren der Behindertenseelsorge, war den Betreuten der Stiftung Attl 27 Jahre lang Seelsorger, Begleiter und Freund. 16 Jahre lang war der beliebte Priester auch für die Pfarrei St.Michael zuständig. Nun geht er in Rente, zieht nach Unterfranken. Foto Wagner

© OVB

Auf dem Gang vor seinem Arbeitszimmer stehen bereits die ersten gepackten Kartons. Jetzt sind es nur noch knapp zwei Wochen bis zum Umzug.

Nach über 27 Jahren seiner Tätigkeit geht Pater Karl Wagner in den Ruhestand und verlässt somit die Stiftung Attl sowie die Pfarrgemeinde St.Michael.

Attel - Es war der Auftrag der Seelsorge für Menschen mit geistiger Behinderung, die den Priester vom Orden der Redemptoristen in die Stiftung Attl führte. Schon wenige Jahre nach seiner Priesterweihe im Jahre 1970 widmete sich der Seelsorger in der Gemeinde-Mission Familien mit behinderten Kindern. "Zu dieser Aufgabe kam ich wie die Jungfrau zum Kind",

erinnert er sich schmunzelnd. Er begleitete und unterstützte damals die Familien bei Treffen und Veranstaltungen bis in die Mitte der 80er-Jahre hinein und kümmerte sich um die seelsorgerische Begleitung von Förderschülern.

1986 kam er dann in die Einrichtung für Menschen mit Behinderung. In einem Praktikum arbeitete er Tage in Gruppen der Stiftung Attl, beispielsweise in der damaligen Johann-von-Gott-Gruppe. Pater Wagner beschreibt diese Zeit selbst als sehr prägend für seinen weiteren Lebensweg.

Am 8. April 1942 in Ellwangen geboren, bekam er die erste liturgische Schulung als Ministrant. Nach seiner Schulzeit, die er überwiegend in Bayern verbrachte, trat er mit 21 Jahren der Ordensgemeinschaft der Redemptoristen bei. In deren Haus in Gars am Inn absolvierte er das Hochschulstudium und wurde im Alter von 28 Jahren durch Weihbischof Johannes Neuhäusler zum Priester geweiht.

Als Seelsorger für die Behinderteneinrichtungen des Caritasverbandes in der Erzdiözese München und Freising, zu dem er 1986 berufen wurde, leistete er Pionierarbeit. Er kam dabei nicht nur in die Stiftung Attl. Einrichtungen in Rosenheim, Fürstenfeldbruck, Dachau oder Schonstett gehörten ebenfalls zu seinem Wirkungskreis.

Sesshaft, wie er es selbst beschreibt, wurde er erst 1994 in Attel. Als er 1998 zum hauptamtlichen Pfarradministrator der Pfarrei Attel-St. Michael angewiesen wurde, erhielt er damit den Auftrag, die Stiftung mit ihren Betreuten und die Pfarrgemeinde zusammenzuführen. Eine nicht immer ganz leichte Aufgabe, der sich Wagner in seiner gesamten restlichen Amtszeit widmen sollte.

"Das war schon in den 90ern Inklusion im Entwicklungsstadium", meint Pater Wagner heute. Die Arbeit mit Menschen mit Behinderung hat ihn dabei sehr geprägt. "Obwohl ich damals so zögernd in diese Aufgabe hineingegangen bin, war das für mich ein Stück Lebensaufgabe. Heute bin ich dankbar, dass ich damals hineingeschlittert bin."

In seinen Gottesdiensten für die Betreuten der Stiftung Attl ging es Pater Wagner vor allem immer um Begegnung und Beziehung. Auch darum, die richtige Sprache und die richtigen Bilder zu finden, um sie zu begleiten und den Glauben zu vermitteln. "Es geht mehr um den ganzheitlichen Ansatz, auch wenn die Antworten auf die Fragen der Menschen nicht immer streng nach dem Katechismus ausfallen", meint der Seelsorger dazu. "Die Beziehungsebene ist wichtig. Wenn die stimmt, dann darf man auch einmal Fehler machen. Die Menschen müssen aber spüren, dass man sie ernst nimmt."

Viele Personen und Persönlichkeiten seien ihm in seiner Zeit in Attel begegnet. Sie werden ihm noch lange in Erinnerung bleiben. Unter den Betreuten der Einrichtung, wie auch bei den Mitarbeitern. Viele schöne Dinge haben sich in dieser Zeit entwickelt, sind gewachsen. Wie zum Beispiel die lange Osternacht, die am vergangenen Karsamstag zum 25. Mal

stattfind. Anfangs war er im Zweifel, ob so eine lange Feier für die Betreuten machbar sei. Mittlerweile ist dieses Fest aber schon lange ein großer Gottesdienst, zu dem außer den Betreuten und Mitarbeitern der Einrichtung zudem zahlreiche Familien und Menschen aus der gesamten Umgebung auch von außerhalb der Pfarrei kommen. "Wenn eine Feier so wachsen kann, dann haben wirklich alle etwas davon. Bei der ersten Osternacht habe ich die Tochter eines Mitarbeiters getauft", erinnert er sich. "Bei meiner Verabschiedung war sie jetzt auch wieder da."

Die Pfarrgemeinde hatte zu seinen Ehren am vergangenen Ostermontag noch einmal zahlreiche Gäste in die Attler Kantine eingeladen. Unter den Rednern und Gratulanten waren auch Wasserburgs Erster Bürgermeister Michael Kölbl sowie Vertreter der umliegenden Gemeinden. Auch die Vorstände der Stiftung Attl, Franz Hartl und Friedrich Seipel, ließen die gemeinsame Zeit noch einmal Revue passieren. Allein in den letzten Jahren wurden viele Projekte im Bereich von Einrichtung und Pfarrei verwirklicht. So wurden nicht nur der Pfarrhof und das alte Brauhaus saniert. Auch der Dachstuhl der Kirche, die Orgel oder der Friedhof der Pfarrgemeinde wurden erneuert. Der Zugang zur Kirche wurde endlich barrierefrei und die Pfarrkirche erhielt nach Jahren eine neu gestaltete Atteler Madonna in Form einer Neuinterpretation der Immaculata. Ein letzter Höhepunkt war mit Sicherheit die Altarweihe durch den Erzbischof Kardinal Reinhard Marx im vergangenen November. Auf die Frage, ob der Abschied mit Wehmut verbunden sei, meint der Seelsorger: "Dieser Blick und die gesamte Atmosphäre, die ist einem geschenkt und hängt mit den Menschen hier zusammen. Das kann man nicht verpflanzen oder einfach mitnehmen. Auch im neuen Leben muss es wieder Erlebnisse geben."

Für die Zukunft wünscht sich Pater Karl Wagner, dass auch er einmal sitzen bleiben können wird. Sitzen zu bleiben, um endlich mal ein Buch zu lesen oder eine Sache durchzuarbeiten, wie er es nennt. Im Laufe vieler Jahre hat er sich zahlreiche Notizen gemacht, die sich gestapelt haben. Einiges davon werde er wegwerfen, anderes dient dazu, bestimmte Dinge zu durchdenken oder nochmal lebendig werden zu lassen und zu sortieren. Ein Buch werde er auf alle Fälle aber nicht schreiben. Eine Ahnung, eine Erfahrung oder eine Vision hat sich für ihn durch die letzten 25 Jahre gezogen, auf die er nun zurückblickt und die noch einmal entdeckt werden möchte.

Wenn er nun im Mai in die Nähe von Würzburg zieht, macht er sich Gedanken über seine zukünftige Rolle, die er dort einnehmen wird. "Was ist, wenn ich in eine Gemeinde komme, dort in einen Gottesdienst gehe und es ist kein Priester da?", fragt sich der Geistliche. Er ist sich nicht sicher, wie er dann reagieren wird, vor allem mit Hinblick auf den Mangel an Priestern in vielen Gemeinden. "Ich glaube, da brauchen unsere Kirchenleitungen den Druck der Not, um neue Wege zu gehen", wünscht er sich.

Für die Stiftung Attl und ihre Betreuten, für die er über die Jahrzehnte hinweg Seelsorger, Begleiter und auch Freund war, wünscht er sich, dass der hohe Stand der Entwicklung der letzten Jahre anhält. Dass man auch den Blick auf die Dinge fernab der finanziellen Aspekte

richtet und die Mitarbeiter immer auch sensibel sind, was die religiöse Begleitung ihrer Betreuten betrifft.

Pastoralreferent Anton Helminger, der auch schon seit mehreren Jahren hier seelsorgerisch tätig ist, werde seine Arbeit fortsetzen. Für die Pfarrei übernimmt neben dem Edlinger Pfarrer Hippolyte Ibalayam künftig ein Pfarr-Vikar die Gottesdienste und die Seelsorge.

Pater Wagner schlendert noch einmal durch seinen Garten. In letzter Zeit habe er dessen Pflege ein wenig schleifen lassen. Er zieht ja bald um. Hier ruhte er sich immer aus, wenn Konflikte ihn bedrückten. Und weiter hinten, etwas versteckt, hat er einst ein kleines steinernes Bänkchen angebracht. Eigentlich zum Nachdenken, wie er meint. Wirklich oft benutzt hat er es dann nicht.

In das Glück seines Lebens wurde er hineingeschubst

ovb-online.de/rosenheim/wasserburg/glueck-seines-lebens-wurde-hineingeschubst-2271014.html

10 aprile
2012

10.04.12 aktualisiert: 10.04.12

Doppelter Grund zum Feiern für Pater Karl Wagner



±

Ob kleine oder große, behinderte oder nichtbehinderte Gemeindemitglieder, "ihrem" Pfarrer Pater Karl Wagner wollten sie alle gratulieren - zum runden Geburtstag ebenso wie zum 25-jährigen Wirken in der Stiftung Attl. Foto Hampel

© OVB

Wasserburg/Attel - Netzwerk-Pionier, Türöffner für Menschen mit Behinderung, Vertreter eines gütigen Gottes, engagierter Geistlicher, ausgestattet mit der Gabe des Wortes, geduldig, hartnäckig, humorvoll, flexibel, fröhlich, einfühlsam - dem derart Gelobten war es schon fast peinlich, was er sich anlässlich seines 70.Geburtstages und des 25-jährigen Wirkens in der Stiftung Attl alles anhören durfte. Doch es kam von Herzen, denn "Pater Karl Wagner nimmt Menschen mit", wie es Bürgermeister Michael Kölbl auf den Punkt brachte.

Dementsprechend groß war die Schar derer, die schon den sehr lebendigen Ostermontagsgottesdienst mitgestalteten und anschließend ihrem Seelsorger bei einer

Feier in der fast aus den Nähten platzenden Kantine der Stiftung gratulierten - sei es mit Worten oder Liedern. "Wie schön, dass Du geboren bist" befand der Kinderchor - und beim zweiten Refrain sangen fast alle mit.

Geboren wurde Karl Wagner in Ellwangen als eines von fünf Geschwistern. Er besuchte mehrere Internate, unter anderem in Gars, wo er dem Orden der Redemptoristen beitrug. 1970 wurde er zum Priester geweiht. Im Dezember 1986 wurde er Behindertenseelsorger für die Einrichtungen des Caritas-Verbandes, kam so auch zur Stiftung Attl. Die Pfarrei Attel übernahm Wagner 1998.

Seitdem, da waren sich der Atteler Pfarrgemeinderatsvorsitzende Hans Wenisch und der Stiftungsdirektor Wolfgang Slatosch einig, wuchsen Pfarrei und Stiftung dank des gemeinsamen, auf die Menschen zugehen könnenden Seelsorgers noch mehr zusammen als zuvor. Nicht immer reibungslos, wie Slatosch grinsend einräumte: "Manchmal erinnern beide Sturköpfe mich sehr an Don Camillo und Peppone" - und der andere Sturkopf nickte lachend.

Von Wagners Berufung, Seelsorger für Menschen mit Behinderung zu sein, hatte ein Gratulant gesprochen. Ganz so sei es nicht gewesen, so Pater Wagner. Aber dass er am Anfang seines beruflichen Weges in die Arbeit mit Eltern behinderter Kinder hineingeschubst wurde, so Pater Karl Wagner "das war das Glück meines Lebens." syl